

Diese bayerische Stadt in Argentinien lädt die Welt ein

Die argentinische Stadt *La Cumbrecita* wurde 1934 von deutschen Auswanderern gegründet. Die Straßenschilder sind alle in deutscher Sprache. Die Häuser und das Essen ähnelt dem, was man aus Bayern kennt. Wie fast überall in Lateinamerika, merkt man auch in La Cumbrecita, dass Deutsche wirklich willkommene Einwanderer sind.

Ein Spaziergang durch La Cumbrecita in der Provinz Córdoba in Argentinien ist eine durchaus surreale Erfahrung. Die Straßenschilder sind in deutscher Sprache. Die Restaurants servieren Schnitzel und Gulasch, während das Feinkostgeschäft bayerisches Bier und hausgemachtes Sauerkraut im Glas anbietet.

La Cumbrecita ist eine sorgfältig nachgebaute deutsche Stadt. Touristen kommen aus ganz Argentinien, um diese bizarre Vision eines kleinen Deutschlands zu erleben. Sie genießen Apfelstrudel im Café und kaufen Schmuckstücke in den Geschenkartikelläden. Die Einheimischen leben in Holzhäusern, einige sprechen Deutsch. Es gibt sogar eine riesige Kuckucksuhr, die die Besucher beim Betreten der Stadt begrüßt.

El Agrario berichtet: „Die Stadt bietet nicht nur touristischen Charme, sie ist auch eine der nachhaltigsten Städte des Landes, da der gesamte Strom aus erneuerbarer Energie stammt. Neben der Wasseraufbereitung zur Wiederverwendung werden Materialien wie Kunststoffe, Glas und Metalle recycelt und wird Bio-Müll in Gartenkompost umgewandelt.“

Die Einwohnerin Ingrid Cabjolsky erzählt, dass ihre Großeltern die Stadt gründeten. 1932 wanderten sie aus der Nähe von Berlin nach Buenos Aires aus, wo Helmut Cabjolsky für Siemens arbeitete. Die Familie wollte ein Ferienhaus und war von den Stränden in der Nähe der argentinischen Hauptstadt nicht begeistert. Sie vermissten die Berge Garmisch-Partenkirchen in Bayern.

Die Cabjolskys entschieden sich dazu, das Fleckchen *La Cumbrecita* zu kaufen, um dort eine deutsche Ortschaft zu errichten. So entstand die Familie im Jahr 1934 rund 500 Hektar Land und begann ihre Mission, eine deutsche Idylle in Argentinien zu entwerfen. Sie bauten bayerisch anmutende Hütten und Holzbalken-Alpenchalets. Sie verkauften Grundstücke an Freunde, unter der Bedingung, dass alles, was auf dem Land gebaut wurde, diesem deutschen Stil entspräche. Sie bauten Straßen, die die Stadt mit der Region verbinden.

Die Cabjolskys pflanzten sogar tausende von Bäumen - viele davon Fichten und Kiefern, die für diesen Teil Argentiniens ungewöhnlich sind -, so dass die Umgebung wie Bayern aussieht. Dabei sollte erwähnt werden, dass auch in Argentinien - wie in fast allen lateinamerikanischen Ländern



- Deutsche als Einwanderer wirklich willkommen sind. In Argentinien leben 3,5 Millionen Menschen deutscher Herkunft und 50.000 Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft.

„Ich habe Garmisch besucht. Wenn Sie zum historischen Zentrum gehen, werden Sie sehen, dass es La Cumbrecita sehr ähnlich ist. Sie haben einen Berg, der genauso aussieht wie hier. Ich war dort und konnte es nicht glauben“, sagt Ingrid Cabjolsky.

Zu Beginn des Krieges konnten die Cabjolskys nicht nach Deutschland zurückkehren. Ingrids Großmutter war nur halbdeutsch. Das bereitete ihnen auch in Buenos Aires Probleme. Helmut musste seinen Job bei Siemens aufgeben und die Familie zog dauerhaft nach La Cumbrecita.

Derzeit leben in La Cumbrecita rund 1.500 Menschen. Ingrid Cabjolsky betreibt die Bar „Helmuts“. Sie hat den Ort für ihre Vorfahren zu einer Art Schrein gemacht, mit verblassten Fotos und alten Papieren an der Wand, die ihre ungewöhnliche Familiengeschichte dokumentieren.

300.000 Touristen machen jedes Jahr die kurvenreiche Busfahrt nach La Cumbrecita. Es gibt ein kleines Spa in einem Blockhaus, viele Chalet-Unterkünfte und Hotels.

Die chilenische Großmutter und der Schweizer Großvater von Christian Mayer kamen in den 60er Jahren nach La Cumbrecita. „Die Architektur und die Landschaft sind unser Hauptschatz“, sagte er dem Guardian bei

Raclette und Spätzle in der Bar „Suizo“, der Schweizer Taverne, in der er arbeitet. Bierkrüge säumen die Wand und alte deutsche Bierdeckel sind über der Holzbar aufgereiht. *Cüneyt Yilmaz / pcw*

Argentinien ist ein beliebtes Einwanderer-Land, sowohl heutzutage als auch vor allem historisch betrachtet. 85 % der argentinischen Bevölkerung (das Land hat 40 Mio. Einwohner) sind europäischer Herkunft, davon mehr als ein Drittel Italiener, knapp ein Drittel Spanier und das restliche Dritte verteilt sich auf die Herkunftsländer England, den deutschsprachigen Raum mit Deutschland, Österreich und der Schweiz, Polen und Kroatien. Auch asiatische Einwanderer und Einwanderer aus Vorderasien gibt es in Argentinien. Die Hochphase der Einwanderung fand zwischen der Mitte des 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts statt und auch heute noch ist Argentinien ein beliebtes Land bei Auswanderern. Viele Migranten kommen auch aus den Nachbarländern Uruguay, Paraguay, Bolivien und Peru.

Im Jahr 2015 wanderten 418 Deutsche nach Argentinien aus, und zwischen 2005 und 2014 waren es insgesamt 4.341 Deutsche. Etwa 300.000 Deutschsprachige Einwohner leben in Argentinien und selbst die spanische Sprache ist relativ einfach zu erlernen, sodass sich deutsche Auswanderer in Argentinien schnell zurechtfinden können. Die Natur des Landes ist vielfältig und abwechslungsreich, die Hauptstadt Buenos Aires lockt mit einem ganz besonderen Flair und das Klima bietet aufgrund der enormen Nord-Süd-Ausdehnung des Landes für jeden etwas. Im Nordosten gibt es Subtropen mit Regenwäldern und Stränden, es gibt Gebirgsregionen und Hochlagen in den Anden, die Cuyo-Region mit den Weinbergen im Norden und die Skigebiete im Süden. Dazwischen liegt die Pampa, das endlose Flachland, wo Rinderzucht und Sojaanbau betrieben wird und überall erstreckt sich die Atlantikküste mit ihrer einzigartigen Tierwelt. Ganz im Süden liegt Patagonien mit viel Einsamkeit und wilder Natur und in den Mittelgebirgen des Landes lockt mediterranes Klima.

Wichtig vor einer Auswanderung ist, dass Sie sich absolut sicher sind, dass Sie tatsächlich in das ausgewählte Land gehen wollen und dass Sie am besten vorher schon mindestens einmal für einen Urlaub da waren. Nur so können sie wirklich einschätzen, ob das Land das Potenzial hat, dass Sie sich dort wohlfühlen und heimisch werden könnten. Eine Auswanderung will gut geplant werden und sollte mindestens ein Jahr im Voraus, wenn nicht sogar mit noch mehr Zeit angegangen werden. Vieles will organisiert werden, in Deutschland muss alles aufgegeben, abgemeldet und gekündigt werden und die ersten Schritte im neuen Land sollten Sie ebenfalls schon von Deutschland aus organisieren. Leichtfertig sollte eine Auswanderung niemals angegangen werden, dafür ist der Schritt zu groß. Zwar gibt es auch immer ein zurück, dennoch ist der bürokratische Aufwand enorm und sollte im besten Falle nur einmal und nie wieder gemacht werden.